Kaisertage in Kiel.

w. Kiel, 2. Juni.

Die Vorbereitungen zum Feste waren heute mittag in der Stadt selbst so gut wie vollendet. Auch im „Hotel Bellevue", am Ende der Düsternbrooker Allee, wo die Provinz Schleswig-Holstein das Festdiner giebt, ist alles zum würdigen Empfange der hohen Gäste bereit. Nur in Holtenau an der eigentlichen Feststätte sind die Arbeiten noch nicht vollendet. Man wird wohl noch die kommende Nacht zuhilfe nehmen müssen, um den großartigen Schmuck des Platzes im vollen Glanze der Vollendung zu sehen. Dann wird aber auch ein Werk erstanden sein, das, vorzüglich in der allgemeinen künstlerischen Anlage wie in allen Details der Verzierungen, wohl verdiente für immer erhalten zu bleiben, anstatt nur wenige Stunden, einer täuschenden Fata Morgana gleich, sein Dasein zu fristen.

Das Wetter hat sich in der gestrigen Sommerpracht erhalten. Eine kräftige Brise hat sich aus Nordost erhoben und verringert in der Stadt merkbar Staub und Hitze. Leider werden diese Annehmlichkeiten des Windes von Unannehmlichkeiten, die er nur zu leicht im Gefolge haben kann, mehr als aufgehoben. Wenn nämlich ein mäßiger Wind, wie es heute der Fall ist, von der See aus direkt in die Kieler Bucht hinein steht, so verursacht er einen Wellengang, der sich bis in den innersten Hafen fortsetzt. Die kleinen Passagierboote, welche den Verkehr zwischen Kiel und Holtenau vermitteln, wurden heute nachmittag wacker von den Wellen umher geschüttelt. Ab und zu nehmen sie auch eine tüchtige Portion Gischt über Bord, zum Ergötzen aller seebefahrenen Leute an Bord und zum Entsetzen aller Landratten, namentlich der weiblichen. Fraglich ist nun, ob der Kaiser unter solchen Umständen morgen an Bord gehen, also auch, ob die große Flottenparade stattfinden wird. Freilich ist das kaiserliche Schiff, die „Pommerania," weit größer als die Passagierdampfer und deshalb auch steiger in seinen Bewegungen, aber andererseits ist das hohe Alter des Kaisers zu bedenken und die peinliche Fürsorge seiner Umgebung. Dieses Für und Wider der Flottenparade beschäftigt natürlich die geschäftige Fremdenwelt in erster Linie. Möchten diejenigen Recht behalten, welche für morgen eine Abnahme des Windes prophezeien.

Im Hafen ging es heute außerordentlich rührig her. Tausende und aber Tausende von Passagieren wurden von den kleinen Dampfern nach Holtenau befördert, gar nicht zu reden von den vielen Hunderten, welche die günstige Brise zu einer Segelfahrt nach dem Festplatze benutzten. Wie Schaumflocken tanzten überall zwischen den Panzern kleine weiße Segel umher. Auf den Kriegsschiffen herrschte reges Leben. Die Vorübungen zur Flottenparade nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Alle Schiffe lagen schon in vollem Flaggenschmuck da, und bald von diesem bald von jenem Schiffe scholl probeweise ein kräftiges Hurrah der auf den Raaen ausgebreiteten Mannschaft. Zu den deutschen Kriegsschiffen hat sich seit gestern auch ein schwedisches Kriegsschiff, die „Edda", gesellt. Sie ähnelt an Größe und Bauart unsern Glattdeckskorvetten, sieht aber unscheinbarer aus als diese, weil ihr Aeußeres in düsteres Grau gekleidet ist.

Kommandrnt des Schiffes ist Prinz Oskar von Schweden. Er ist vom Kaiser zur Theilnahme an der Feier eingeladen. In der Stadt hat der Fremdenverkehr riesige Verhältnisse angenommen. Die Extrazüge brachten am Morgen aus allen Richtungen Tausende von Fremden und nach Ankunft der fahrplanmäßigen Nachmittagszüge wurde die nähere Umgebung des Bahnhofes von einer einzigen undurchdringlichen Menschenmasse eingenommen. Unter den Angekommenen befanden sich bereits gestern und heute morgen einige der hervorragendsten Festgäste. Der Chef der Admiralität v. Caprivi langte bereits gestern an. Der kommandirende General des IX. Armeecorps v. Treskow, Oberststallmeister v. Rauch kamen heute morgen. Dem ersteren scheint das Alter ebenso wenig etwas anhaben zu können wie unserm Kaiser.

Der in Schlachten ergrante Heerführer schreitet strammen Schrittes einher und aus seinen durchfurchten Zügen und den klaren Augen leuchtet immer noch eiserne Willenskraft hervor. Einen ganz aparten Ehrengast besitzt Kiel noch außerdem, nämlich einen sehr viel bedeutenden und gar wenig bekannten Mann, den Reichsbankpräsidenten Dechend, der einer Einladung des Kaisers Folge geleistet und in der hiesigen Reichsbankstelle Wohnung genommen hat.

Der Festschmuck der Stadt ist außerordentlich reich, aber er unterscheidet sich wenig von dem Festtagsschmuck anderer Städte, Guirlanden, Blumen, Transparente, sinnige Fensterdekorationen, Lampions. Von dem Bau einer Ehrenpforte ist Abstand genommen, weil der Kaiser Abends eintrifft. Dafür erhebt sich vor dem Bahnhofe ein riesiger Mastenwald, hundertfach bewimpelt, von Guirlanden umwunden und durch solche verbunden. Würdig schließt sich diesem Entree die Holstenstraße an. Diese ziemlich enge, sich fast eine Viertelmeile in vielfachen Windungen hinziehende Straße schaut wie eine einzige Blumenlaube aus. Gegen Abend beginnt der Verkehr am Bahnhofe schon völlig zu stocken. Es hat sich das Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck komme mit dem Zuge 7.20 von Berlin hier an. Es scheint etwas wahres daran zu sein, denn auf dem Perron hat sich Oberst v. d. Bense, Commandeur des 85. Regiments mit einer glänzenden Suite von Land- und See-Offizieren eingefunden; ferner Oberpräsident v. Steinmann mit zahlreichen hohen Regierungsbeamten und der Oberbürgermeister von Kiel Mölling mit den Stadträthen. Diese gesammte Deputation ist aber eigentlich zum Empfange der Minister, Bundesraths- und Reichstagsmitglieder erschienen, welche um diese Zeit mit einem Extrazuge aus Lübeck erwartet werden, wo sie der Einladung dieser Stadt zu einem Frühstücke Folge geleistet hatten. Jedoch scheint alles an das Gerücht, Bismarck kommt, zu glauben, denn man sieht dem Eintreffen des fahrplanmäßigen Zuges entgegen. Endlich fährt er in die Halle ein. Langsam gleiten die Wagen am Perron vorüber, aber die vielen forschenden Augen erblicken in keinem derselben Bismarck. Nach Oeffnung sämmtlicher Waggonst erster Klasse kommt es zutage, daß nicht der Vater, sondern der Sohn, Graf Herbert Bismarck, mit dem Zuge gekommen ist. Große Enttäuschung. Graf Herbert scheint die peinliche Situation ergriffen zu haben, er springt schnell aus dem Wagen, wechselt leichte Grüße mit einigen Herren der Deputation und verschwindet dann in der Menge. Aufenthalt wird Graf Bismarck in der in Düsternbrook belegenen Villa der Schwiegermutter seines Bruders, der Gräfin Ranzau nehmen. Gleich nach Eintreffen des fahrplanmäßigen Zuges langt auch der Extrazug mit der Festgesellschaft aus Lübeck an. Die Begrüßung ist eben vollendet und die Angekommenen eilen per Wagen ihren Hotels zu, da brausen vor dem Bahnhofe tausendfache Hochs durch die Luft. Wie ein Lauffeuer geht es durch die Menge, Bismarck ist doch angekommen, eben fuhr er im Wagen davon; er hat sich vor den zu seinem Empfang Gerüsteten durch eine Seitenthür des Perrons hinweg gedrückt! Die Meinung bestätigt sich nicht. Die dem Fürsten Bismarck zugedachten Hochrufe sind dem General Wrangel, der 1870 als Stabsoffizier dem 85. Reg. angehörte, zutheil geworden. Eine Aehnlichkeit hat das Publikum getäuscht. Ob Fürst Bismarck wirklich zu den Festlichkeiten kommen wird, scheint also immer noch unbestimmt zu sein. Es ist das insofern merkwürdig, als das offizielle Festprogramm den Fürsten Bismarck als Verleser der Grundsteinurkunde bezeichnet.

Um 8 Uhr wird der gesammte Bahnhof durch Militär und Gendarmen, welch letztere aus Berlin beordert sind, abgesperrt. Nur wenigen Personen, darunter den Berichterstattern ist der Aufenthalt im Gebäude gestattet. Um 3/4 9 Uhr fährt Prinz Heinrich, der seit 2 Tagen wieder im kieler Schlosse wohnt, im offenen Wagen am Fürstenzimmer vor. Neben ihm sitzt Prinz Oskar von Schweden. In mehreren Wagen folgen die hervorragendsten Festgäste: v. Rauch, v. Treskow, v. Boetticher u. s. w. Daran schließen sich mehrere leere Wagen, die aus dem königl. Marstall zu Berlin hierher beordert sind. Der erste derselben ist der Lieblingswagen des Kaisers, in dem er auch in Kiel fahren will, eine herrlich gebaute, offene Kalesche, mit vier Rappen bespannt, von einem Kutscher in weißer Livree geführt. Die Herrschaften begaben sich zunächst in das festlich geschmückte Fürstenzimmer und von dort auf den Perron, um 9 1/4 Uhr ward der Extrazug des Kaisers signalisirt. Wenige Minuten später läuft er ohne Pfeifen in die Halle ein. Er besteht aus vier Wagen, drei sind für Gefolge und Dienerschaft bestimmt, der letzte ist der Salonwagen des Kaisers.

Auf dem Perron herrscht athemlose Stille; die Militärs machen Honneurs, die Civilpersonen entblößen den Kopf und alle Augen richten sich nach der Thür des letzten Wagens, dem nun der Kaiser ohne Hilfe entsteigt, gefolgt vom Prinzen Wilhelm. Er hat einen Militärmantel übergehängt und trägt die historische Soldatenmütze. Nichts verräth an ihm den 90jährigen Mann: seine Haltung ist zwar etwas gebeugt, aber seine Bewegungen sind kräftig. Und nun erst die fröhlich blitzenden Augen, die freundlichen lebensvollen Gesichtszüge. Nachdem er von seinem Enkel, dem Prinzen Heinrich begrüßt worden ist, hält er auf dem Perron selbst, in kühler feuchter Nachtluft einen kurzen Cercle. Inmitten der Staatswürdenträger stehend begrüßt er zunächst alle insgesammt, freundlich geht er dann von einem andern seiner ältern Diener und hat für jeden einen Händedruck, ein freundliches Wort; mehrmals begleitete er seine Anrede mit einem wohlwollenden Lächeln. Besonders warm schüttelte er seinem General Treskow die Hand. Es ist ein ergreifendes Bild diese beiden Kriegshelden neben einander zu sehen in voller Rüstigkeit und Geistesfrische, ein 90jähriger Herr und ein 80jähriger Diener. Der Kaiser begnügte sich jedoch nicht damit nur die hohen Würdenträger einzeln zu begrüßen. Er tritt auch in den Kreis der jüngeren Offiziere hinein und läßt sich einige derselben, besonders die Seeoffiziere vorstellen.

Nach einem Aufenthalte von etwa 4 Minuten schreitet der Kaiser durch das Fürstenzimmer zu seinem Wagen. Kaum erscheint seine Gestalt der harrenden Menge in der Thür, so beginnt unermeßlicher Jubel. Die Hurrahrufe beginnen am Bahnhofe und finden ein hundertfaches Echo in der Holstenstraße und weiter bis zum Schlosse. Im Wagen des Kaisers nimmt auch Prinz Heinrich Platz. Im zweiten Wagen fahren Prinz Wilhelm und der Prinz Oskar von Schweden. Dann folgen in langer Reihe die hohen Gäste. Die Straßen, durch welche der Kaiser fährt, erglänzen im vollsten Lichtmeer. Zu beiden Seiten dieser Straßen, vom Bahnhofe bis zum Schlosse, haben Vereine und Gewerkschaften Kiels Aufstellung genommen. Sowie diese eine ununterbrochene Kette bilden, so pflanzen sich auch die Jubelrufe ununterbrochen fort, gleichsam wie ein einziger Ruf aus einem einzigen Lichtmeer sich zum dunklen Firmament emporschwingend.

Sobald der Kaiser das Schloß betreten hatte, sank die Prinzenstandarte auf dem Thurme hernieder, und die Kaiserstandarte stieg empor. Den kurzen Rest des Abends verbrachte der Kaiser mit seinen Gästen. Vier Gesangvereinen war es gestattet worden, dem Kaiser bald nach seinem Einzuge auf dem Schloßhofe ein Ständchen zu bringen. Es kamen Kreutzer's „An das Vaterland" und Abt's „Weihelied" in wundervoll abgetönter Weise zum Vortrage. Der Kaiser ließ die Vorstände der Vereine nach dem Gesange zu sich bitten und sprach ihnen seinen Dank aus. Das Publikum lagerte noch stundenlang in dichten Schaaren vor dem Eingange zum Schloßhofe, in der vergeblichen Hoffnung, den Kaiser noch einmal am Fenster zu sehen.

In den Hauptstraßen der Stadt war noch weit über Mitternacht das regste Leben. Wer die Holstenstraße an diesem Abende gesehen hat, wird ihr Bild mit allen andern Erinnerungen an die Seestadt für immer verknüpfen.

*

Kiel, 3. Juni. [Telegr.] Se. Maj. der Kaiser begab sich heute früh 9 3/4 Uhr im offenen Wagen nach Holtenau. Auf dem ganzen Wege bildeten Deputationen und Schulen Spalier und empfingen den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. Kurz nach 10 Uhr traf Se. Maj. auf dem Festplatze in Holtenau ein, wo Allerhöchstderselbe vom Staatsminister v. Boetticher und der Kanalkommission empfangen wurde. Staatsminister v. Boetticher verlas in Vertretung des Reichskanzlers die in den Grundstein niederzulegende Urkunde. Der bairische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf Lerchenfeld, überreichte darauf dem Kaiser die Kelle und der Präsident des Reichstages, v. Wedell-Piesdorf, den Hammer. Der Kaiser that hierauf drei Hammerschläge, dann folgten die Prinzen, die Minister, die stimmführenden Mitglieder des Bundesrathes, die Reichstagspräsidenten, die Landtagspräsidenten, die Chefs der Reichsämter. Nachdem der Oberhof- und Domprediger D. Koegel die Weiherede gehalten und der Chor das „Halleluja" von Händel gesungen hatte, brachte Staats-

---

[21]

Der Leonhardsritt.

Lebensbild aus dem baierischen Hochlande

von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Unmittelbar hinter dem Wirthshause liegt ein dichter Tannen- und Buchenwald, durch den kein heißer Sonnenstrahl dringt, in dem eine erquickende Waldesluft weht. Unter den schattigen Obstbäumen in der Nähe des Hauses aber genießt man eine wundervolle Aussicht über den See, zur Linken den Leitnerberg mit der Hohenwaldecker Schloßruine, weiter hinein den Hagenberg mit dem Jägerkamm, im duftigen Hintergrunde das tiroler Sonnenwendjoch, und läßt man hierauf den Blick rechts wieder zurückkehren, die Brecherspitz, den Dürnbachspitzing, die Bodenolpschneide und den mehrkuppigen Westerberg, lauter Berge, die sich durch die Ueppigkeit ihrer Vegetation oder durch die Form ihrer Felsengebilde auszeichnen und vereint zu einem Naturtheater sich gestalten, dessen Anmuth Ueberraschung erzeugt. Auf einem Kahne fährt man in wenigen Minuten zu dieser idyllischen Halbinsel.

Heute aber, wo Mirdei ihre Firmpathin zu besuchen kommt, ist der See gefroren und bequem geht sich's hinüber, wie auf einem weißen Tuche; heute blicken die umgebenden Berge silbern herab zu dem mit weißen Wimpern geschlossenen Auge des reizenden Gebirgssees und die Buchen am Freudenberge stehen als weiß kandirte, durch den Glanz der Sonnenstrahlen feenhaft leuchtende Krystalle da. Die vielbesungene Fischerlisl hat sich in Einklang mit der sie umgebenden winterlichen Natur gesetzt. Wie frisch gefallener Schnee blinken ihre Haare unter dem sorgfältig geschlungenen, schwarzseidenen Kopftuche hervor, ihre großen braunen Augen leuchten noch mit eigenthümlichem Feuer und über ihr ganzes, selbst im Alter noch schönes Gesicht mit der geraden Nase und dem kleinen Munde ist eine Milde, ein Frieden ausgebreitet, wie es nur bei denen der Fall, die ihr ganzes Leben lang von Gott begnadet waren mit des Lebens köstlichsten Gütern: Zufriedenheit und Heiterkeit. Ein braun- und schwarzgestreifter Spenser mit weiten Puffärmeln, ein seidenes Brusttuch in hellblauer und weißer Farbe, das in dem mit Silberschnüren und einigen Schaumünzen gezierten schwarzen Mieder steckte, ein schwarzer gewirkter Rock und eine weißleinene Schürze bildeten den sehr gefälligen Anzug dieser Matrone. Eine Sauberkeit lag in diesem ganzen Anzuge, daß man glaubte, sie trüge heute ihr Feiertagsgewand. Dem war aber nicht so: sie wußte sich immer gefällig zu kleiden, und da sie sich innerlich stets jung fühlte, erschien sie bei weitem nicht so alt als sie eigentlich war, und nicht mit Unrecht zählten berühmte Schriftsteller das Alter der Frau nicht nach Jahren, sondern nach „Frühlingen."

Als jetzt Mirdei mit ihrem frischen, blühenden Gesicht und dem flotten, mit Goldschnüren umwundenen grünen Hütchen ankam, tönte es wie aus einem Munde:

„Grüß di Gott, Godl!" „Grüß di Gott, Mirdei!"

Mirdei umhalste die Pathin und diese streichelte ihr dann die Wange und sah sie lange wohlgefällig an.

„Ja, Mirdei," sagte die Alte, „Du blühst ja wie r an Alpenröserl, und Aeugerln hast, so schö' blau, grad wie r d' Vergißmeinnicht. Dirndl, Du g'fallst ma!"

„Geh zua, Godl, Du wirst ma dengerst nit schmeicheln wolln?"

„Schmeichelt's Di?" lächelte die Alte, dabei noch zwei Reihen gesunder weißer Zähne zeigend, „da kunnt i Dir scho' no' mehr sag'n, wie's D' mir g'fallst und was mir g'fallt. Aber itz jetz' Di vor allererst und glei sollst 'n frischn Kaffee und Küchel kriegn."

„Na, na, Godl, dernthälbn bin i nit kemma."

„Dessel glaab i Dir gern, aber setz Di nur nieder und thua dös Packetl weg, dös D' in der Hand hast. Glei bin i wieder z'ruck."

Damit eilte sie in die Küche, einen guten Kaffee zu bereiten. Mirdei hatte das für Lenz bestimmte Packet auf den Tisch gelegt und ihr Hütchen abgenommen.

„Is Dei' Voda oder der Peterl bei Dir?" fragte jetzt die wieder in die Stube zurückkehrende Lisl.

„Der Peterl is bei mir," antwortete das junge Mädchen. „Woaßt, was i henut thua, dös g'schicht hinterm Ruckn von Voban. Godl, i hon a G'heimniß."

„A G'heimniß?" fragte Lisl und blickte das über ihr Geständniß selbst erröthende Mädchen. „A G'heimniß, über dös ma roth wird?"

„Bin i denn roth?" fragte Mirdei, nach ihren Wangen greifend.

„I moan's schier — aba beicht mir nur, was D' aaf' 'n Herz hast, denn um's Herz handelt si 's g'wiß. Bist mit 'n Lentnernazi z'sammkemma?"

„Na, Godl," erwiderte Mirdei rasch, „zwegn dem wäret i höchstens vor Schand' roth. Red nit von dem!"

„Dös g'freut mi, Mirdei — Oes zwoa passets aa nit z'samm, dös hon i Dein Voda scho' oft g'sagt; aba so g'scheidt er aa thuat, was d' Liab anlangt, versteht er nit so viel wie's Schwarz unterm Nagel is. Also ruck raus mit der Sprach, wer is's, der Dei' Herzel g'stohln hat?"

„G'stohln hat's Neamad — i hon eams scho' freiwilli und recht gern g'schenkt, 'm Lenzl, unserm Senner."

„Dem arma Senner?" fragte Lisl.

„Er is brav und fleißig, is a sauberer Bua und hat mi so viel gern und — kurz und guat, der Lenzl is halt mei' Bua; itz woaßt es, Godl, und itz hilf ma."

„Ja, willst denn no' heunt mit eam zum Koplirn gehn?" fragte Lisl lachend.

„Wenn's mögli waar, scho'," erwiderte Mirdei, „aba der Bua is ja furt, er is beim Militär z' Frankreich drin und steht vor Paris."

„Ja, Dirndl, da hast ja viel ausg'standn?"

„Wird wohl so sei'! Aba laute guate Nachrichten san von eam kemma und erst vor etli Tag hon i wieder a Briefl von eam kriegt."

„No, dös wenn der Voda wisset!"

„Der woaß 's. Alles woaß er, dernthalbn hat er 'n Lenzl n' am letztn Tag aus 'm Hof g'jagt und so oft er kann, setzt er 'n itz runter so viel, wie er 'n früher g'lobt hat."

„No ja, dös is's G'scheidste, was er thoa kann. Wenn ma' an Quellfluß verstopfa will, springt's anderswo mit stärkerer G'walt z' gen Tag. I woaß, so geht's mit der Liab und so wird's aa bei Dir sei." Und unwillkürlich sang sie:

Dös Gernhabn, meine lieben Leut,
Dös is scho' dert a rechte Freud!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870605027/fragment/page=0001

minister v. Boetticher ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte und darauf die Nationalhymne sang. Nach Beendigung der Feier fuhr Se. Maj. der Kaiser trotz des inzwischen eingetretenen hohen Seeganges auf der „Pommerania" nach Kiel zurück, wo Allerhöchstderselbe bei dem reich geschmückten Schumacherthor unter den jubelnden Zurufen einer dichtgedrängten Menschenmenge landete.

Kiel, 3. Juni. [Telegr.] Nach der Rückkehr von Holtenau nahm Se. Maj. der Kaiser an dem von der Provinz Schleswig-Holstein auf Bellevue veranstalteten Festmahl theil. Der Landtagsmarschall Graf Rantzau brachte den Toast auf den Kaiser aus. Se. Maj. trank auf das Wohl der Provinz Schleswig-Holstein. Um 4½ Uhr traten der Kaiser, die Großherzogin von Baden und die Prinzen Wilhelm und Leopold die Rückreise an.

Deutsches Reich.

+ **Generallieutenant Freiherr v. Salmuth, Commandeur der 7. Division in Magdeburg**, soll einem Gerücht zufolge die Absicht haben, dem Kaiser sein Abschiedsgesuch einzureichen. Frhr. v. Salmuth, welcher bis Mitte der 70er Jahre das Pommersche Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 kommandirte, erhielt darauf die 7. Kavallerie-Brigade in Magdeburg, wurde am 30. Mai 1876 zum Generalmajor, und am 22. März 1882 zum Generallieutenant befördert, als welchem ihm das Kommando über die 7. Division übertragen wurde.

* Nach den Statuten der meisten **Berufsgenossenschaften** sind die **Vorstandsmitglieder** und deren Ersatzmänner auf 4 Jahre gewählt; alle zwei Jahre soll die Hälfte der Erwählten ausscheiden. Die Reihenfolge der Ausscheidenden soll unter den erstmalig Gewählten durch das Loos, demnächst durch das Dienstalter erfolgen. Da hiernach am 1. Oct. d. J. die Hälfte der Vorstandsmitglieder und der Ersatzmänner ausscheidet, so findet bei den meisten diesjährigen Genossenschaftsversammlungen die Auslosung und Neuwahl statt. In ähnlicher Weise wird auch im Laufe dieses Jahres die Erneuerung der Mitglieder der Schiedsgerichte erfolgen.

* **Berlin**, 3. Juni. S. M. Kreuzer „Albatroß", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Frantzius, ist gestern in Brisbane eingetroffen und heute nach Sydney in See gegangen. — S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Arnim, ist gestern in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 5. d. Mts. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Jaeschke, ist heute in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt am 6. Juni wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Preußen", mit dem Ablösungs-Kommando für S. M. Kanonenboot „Wolf", ist gestern in Antwerpen eingetroffen und beabsichtigt am 4. d. M. wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Hohenzollern" mit dem Ablösungskommando für S. M. S. „Olga" („Bismarck" und „Sophie") ist gestern in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage die Weiterreise fortgesetzt.

Universitäts-Nachrichten.

* **Breslau.** Auf Veranlassung des preußischen Kultusministers ist bei dem Königlichen akademischen Institute für Kirchengesang hier, welches unter Leitung des Professors Dr Weinhold steht, eine Elementarklasse für Gesang errichtet, in welcher unentgeltlich in wöchentlich 1½ Stunden ein zweisemestriger Kursus (methodische Einleitung zum Gesang) für Studirende ertheilt wird.

Wissenschaft. Kunst. Literaturr.

— Kaiserin Augusta, die der Goethe-Gesellschaft seit Bestehen derselben die wärmste Theilnahme zuwendet, hat mit Rücksicht auf den aus dem Bericht über die zweite Generalversammlung zu ihrer Kenntniß gekommenen Umstand, daß die Mittel der Gesellschaft außer durch ihre Publikationen auch durch den Ankauf der Cohn'schen Goethe-Bibliothek in Anspruch genommen werden, in Bethätigung ihrer Betheiligung an den Bestrebungen der Gesellschaft, dieser eine neue Bewilligung in Höhe von 1000 M. überwiesen.

— Die Enthüllung des Gutzkow-Denkmals in Dresden soll am Freitag den 11. Juni in Gegenwart der städtischen Behörden stattfinden. Bekanntlich trägt der deutsche Schriftstellerverband die Kosten des Denkmals, während die aus der Aufstellung desselben erwachsenden Ausgaben städtischerseits getragen werden.

— Der Hofdichter der Königin von England, Lord Tennyson, hat der „Truth" zufolge 700 Lstrl. (14,000 M.) von der Buchhändlerfirma Macmillan & Co. als Honorar für seine Jubiläumsode erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Eilenburg**, 3. Juni. Der Eilenburger Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung, welcher im ganzen genommen die Ephorie Eilenburg umfaßt, hatte in der letzten Versammlung über eine Einnahme von nur 239.13 M. zu verfügen, von welcher Summe laut Beschluß 140 M. an den Hauptverein und 70 M. an die Schulgemeinde Schönberg in Schlesien gesandt werden sollen. Leider war aus keiner Landgemeinde ein Beitrag eingegangen, was wohl darin seinen Grund hat, daß in diesem Jahre die Abrechnung früher stattfinden muß als in den Vorjahren, da die Versammlung des Hauptvereins, von der übrigens Zeit und Ort noch nicht bekannt ist, auch auf einen früheren Termin verlegt werden soll. Zum Abgesandten zu dieser Versammlung ist von hier Hr. Diakonus Dr Graubner gewählt worden; dessen Stellvertreter ist Hr. Diakonus Köthe.

* * **Eilenburg**, 3. Juni. Die Obstgärten und herrlichen Laubwaldanlagen in der Nähe unserer Stadt haben in diesem Jahre bedeutend unter der Maikäferplage zu leiden. In ungeheuren Mengen liegen diese gefräßigen Insekten besonders auf einigen Baumarten. Die alten Rieseneichen in den gräflich v. Mengersen'schen Fluren des Nachbarortes Zschepplin sind zum Theil ihres Frühlingsschmuckes gänzlich beraubt und ragen kahl über andere Bäume und Sträucher hinaus. — Die seit längerer Zeit in umliegenden Ortschaften nicht gefeierten Pfingstreiterfeste der Dorfjugend, wie „Pfingstbier", „Ringreiten" ꝛc. traten in diesem Jahre häufiger auf. Alte Sitten kommen demnach wieder mehr zur Geltung. Die Jünglinge erscheinen gelegentlich dieser Feste am 2. Pfingsttage auf mit Blumen geschmückten Pferden, begleitet von einem Musikcorps, halten Umzug, bringen angesehenen Personen des Ortes vor ihren Häusern Hochs, holen auch die Jungfrauen mit Musik aus ihren Wohnungen ab und geleiten sie nach dem Festplatze, den meist die Dorfstraße vor der Schenke bildet. Hier beginnt das Ringreiten. Jeder Reiter erhält eine kleine Lanze mit Fähnchen. Er hat nun durch eine errichtete Ehrenpforte zu reiten und hierbei einen aufgehängten kleinen Kranz mit der Lanze „herunterzustechen". Gelingt ihm dies, so erhält er von der Musik einen „Tusch", und der beste Reiter, als welcher derjenige erkannt wird, der den Kranz am öftesten „sticht", wird von den Jungfrauen beschenkt, früher meist mit einem Tuch. Vielfach entreckt sich der Umzug auch bis auf Nachbarorte. Den Schluß des Festes bildet ein allgemeiner Ball.

-n- **Schleusingen**, 3. Juni. Am Dienstag wurde das Missionsfest des Henneberger Missions-Vereins mit einem Nachmittagsgottesdienste hier abgehalten. Hr. Missions-Inspektor D. Schreiber aus Barmen hielt die Festpredigt über Luc. 11, 1—2, beleuchtete die drei ersten Bitten im Vaterunser und zeigte, wie uns diese hauptsächlich an unsere Missionspflicht erinnerten. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde die Feier im hiesigen Lutherhause durch religiösen Gesang und Festrede fortgesetzt.

+ **Heiligenstadt**, 2. Juni. In unserer in herrlicher Gegend, am Fuße des Ibergeß und am Einflusse der Geisleda in die Leine gelegenen Kreisstadt tagte vorgestern der botanische Verein „Irmischia", der seinen Sitz in Nordhausen hat. Nach einem botanischen Ausfluge nach der Elisabethhöhe und dem Forsthause eröffnete der Vorsitzende, Hr. Realschul-Direktor Prof. Leimbach aus Arnstadt, die Versammlung. Hr. Seminarlehrer Werner von hier sprach über die Flora unserer Umgebung und legte diese in vielseitigen Exemplaren vor. Daran schloß sich ein Vortrag des Hrn. Kustos Oertel aus Halle über zwei Formen von Melica. Hr. Prof. Sagorski-Schulpforta zeigte die beiden schönsten Exemplare der Orchideen Orchis fusca und Orchis militaris mit ihrem Bastard und verbreitete sich an der Hand einer vorzüglichen Auswahl über mehrere Hieracienarten. Im „Eichsfelder Hof" fand ein Festmahl statt. Gestern wurde von den noch hiergebliebenen Theilnehmern eine botanische Exkursion nach dem Ohmgebirge unternommen, das in botanischer Hinsicht eine reiche Ausbeute liefert. Es liegt zwischen der oberen Wipper und der sie verstärkenden Bode, zwischen der Hahle und ihrem Nebenflusse, der Bremke. Aus seinem plateauartigen Rücken ragen ein wenig der Bornberg, der Odiseberg und der Kälberberg hervor. Von der Nordostecke, der „wilden Kirche" und der Haurüber Klippe genießt man eine herrliche Aussicht über das Untereichsfeld. Auf dem Ohmberge (nordöstlich von Worbis) liegen die Dörfer Kirchohmfeld und Kaltohmfeld. Am südwestlichen Abhange liegen die Burgen Bodenstein (Eigenthum des Landesdirektors Grafen von Wintzingerode) und Adelsborn (Stammsitz der Freiherren von Wintzingerode). Nördlich vom Ohmgebirge liegt der Sonnenstein, auf dem der altheidnische Gott Wodan eine Kultusstätte gehabt haben soll.

— Der Verein Bitterfelder Industrieller theilt uns folgende Uebersicht über den Betrieb der Vereinswerke im Jahre 1886 mit: Die 10 dem Vereine angehörigen Braunkohlengruben förderten 18,493,885 hl Kohlen; davon wurden ca. 12,292,000 hl (einschl. des Selbst-Verbrauchs der Werke) als Förderkohle verkauft bezw. verbraucht und von 9 Briketsfabriken mit 24 Pressen wurden aus ca 6,020,000 hl Kohle 162,103,925 kg Briketts hergestellt, während der Rest mit ca. 180,000 hl zur Fabrikation von ca. 7,220,000 Naßpreßsteinen Verwendung fand. In den mit diesen Werken verbundenen Ziegeleien und Nebenbetrieben sind 43,625,000 Thonsteine, Verblender und Terrakotten gefertigt, in den Steinbrüchen 6402 cbm Bruchsteine gebrochen, in den Sandgruben 5236 cbm Kies und in den Thongruben 1309 cbm Kieselguhr verladen. Diese Werke arbeiteten mit 3390 Arbeitern und 123 Maschinen zu 2761 Pferdekräften und mit 87 Dampfkesseln zu 4410 qm Heizfläche. Mit der Eisenbahn wurden in Bitterfeld und Weiße Wolffen von diesen Produkten 850,380 t versendet. Die 5 Thonrohrfabriken und eine Fabrik für gemusterte Fliesen haben im Vorjahre ca. 22,450,000 kg Thonwaaren, besonders glasirte Thonröhren, angefertigt und 23,680 t mit der Eisenbahn versandt. Diese Fabriken beschäftigen 380 Arbeiter und 9 Maschinen mit 206 Pferdekräften und 10 Dampfkessel mit 504 qm Heizfläche. Die übrigen Vereinswerke: Papier-, Maschinen-, Schmieröl-Fabriken, Graupen-, Mahl- und Schneide-Mühlen beschäftigen 191 Arbeiter und 15 Maschinen, Wasserräder und Turbinen mit 653 Pferdekräften, sowie 6 Dampfkessel mit 231 qm Heizfläche. Sie versandten mit der Eisenbahn 2830 t ihrer Waaren. Der Absatz war, einzelne Zweige ausgenommen, im Vorjahre befriedigend, die Preise aber waren mit Mühe zu behaupten. Dagegen läßt sich das laufende Jahr die Briketsfabrikation ungünstig an. An Arbeitskräften war kein Mangel und unser Arbeiterstand hält sich von der sozialistischen Bewegung fern. Die Segnungen der neuen Gesetzgebung zum Besten der Arbeiter kommen dagegen bei der großen Mehrzahl, welche in den Kohlengruben thätig ist, nicht zur Anerkennung, weil diese Arbeiter zwangsweise der Knappschaftskasse angehören, und wie es die Natur der Arbeit in den hiesigen Tagebaugruben mit sich bringt, als Unständige in der Kasse stehen, da sie nicht Bergleute sind und vielfach die Arbeit wechseln. Als solche wird ihnen nur die Minimalleistung der Krankenkassen gewährt, während die Arbeiter in den hiesigen Fabriken bei niedrigeren Beiträgen höhere Benefizien aus der Fabrikkasse erhalten. Die sehr hohen Werksbeiträge zur Knappschaftskasse kommen unseren Arbeitern nicht zugute, sondern ausschließlich den ständigen Mitgliedern anderer Bergreviere. Diese Werkbeiträge belesen sich nach den vom Vorstande des Neupreußischen Knappschafts-Vereins in Halle aufgestellten Berechnungen in den 3 Jahren 1883 bis 1885 auf 92,684.52 M. Eine schleunige Besserung dieser Verhältnisse ist dringend nothwendig.

Vermischtes.

— [Reiches Vermächtniß.] Der kürzlich in New Albany, Indien, verstorbene Washington C. De Pauw hat von seinem 8,000,000 Doll. betragenden Vermögen 5,000,000 Doll. an Wohlthätigkeits-Anstalten und Erziehungs-Institute vermacht, darunter 1,025,000 Doll. an die De Pauw Universität.

** [Zum pariser Theaterbrand.] Der Polizei-Präfekt von Paris hat verschiedenen Theatern, besonders den Bouffes parisiennes und dem Palais Royal, aufgegeben, den Zuschauerraum zwecks größerer Sicherheit umzubauen. Wer denkt da nicht sofort an das alte deutsche Sprichwort: Sobald das Kind ertrunken ist, deckt man den Brunnen zu." Die pariser Blätter bringen folgende offizielle Mittheilung: „Das Wegräumen des Schuttes in der Brandstätte der Komischen Oper ist gegenwärtig beendigt. Man hat einige formlose Körpertheile, aber keinen neuen Leichnam gefunden. Wir haben gesagt, daß wissenschaftlich festgestellt wurde, daß eine gewisse Anzahl Körper ganz vom Feuer verzehrt worden ist. In der That wurden geschmolzenes Silber und Metalle in dem Schutt gefunden, was genügend beweist, daß man nicht mehr auf die Konstatirung neuer Todesfälle hoffen darf. Andererseits stehen die der Polizei-Präfektur angemeldete Zahl der Verschwundenen in keinem Verhältniß zu der wahrscheinlichen Ziffer der Opfer, und die Staatsanwaltschaft hat eine strenge Untersuchung über die gemachten Anzeigen eingeleitet." — Nach dem „Gaulois" sollen noch 35 Leichen aufgefunden worden sein, welche aber sogleich wegen des hohen Grades der Verwesung, in dem sie sich befanden, begraben werden mußten.

** [Zum Schiffbruch der „Oder".] Einer weiteren Mittheilung des „Nordd. Lloyd" zufolge sind Post und Passagiere des Dampfers „Oder" vollständig gerettet; der dritte Offizier und drei Mann der Schiffsmannschaft werden noch vermißt. — Einem londoner Telegramm zufolge meldet eine Depesche von Lloyds aus Aden, daß die Bergung der Ladung des Dampfers „Oder" gänzlich vom Wetter abhänge, der untere Kielraum sei voll Wasser.

** [Panik in einer Kirche.] Nach einem Telegramm aus Chihuahua in Mexiko entstand in der dortigen Kathedrale infolge einer brennenden Altardecke ein Feuerlärm, wobei einige Kinder erdrückt und mehrere Frauen verwundet wurden.

— [Das bevölkertste Haus Berlins.] Um die Frage nach diesem zuverlässig beantworten zu können, wandte die L. R. sich an das Statistische Amt der Stadt Berlin und erfuhr daselbst, daß bei der Volkszählung vom 1. Dez. 1885 das Haus Acker-

---

„In Di jetz' i mei Hoffn, Godl," fuhr jetzt Mirdei fort. „Du kannst es mit mein' Vodan, bei Dir traut er si nit, na z' sagen, und wenn er no' so firi wird, Du lachst dazua. Geh' zua, Godl, verhilf mir zu mein' Lenzl."

„Ja, Dirndl, was kann i thoa? So lang er z' Frankreich is, pressirt ja a so nixi, und Du wirst eam scho' rechtzeiti Botschaft zukemma lassn, daß er woaß, wie 's um Di g'stellt is."

„Dös is natürli und dernthalbn bin i heunt da. I möcht' 'm Lenzl a Christkindl schickn. Siehgst, da hon eam a schön's Ringl kauft, dös schick eam, und a Wäsch hon eam g'macht und a Brief schreib eam itz bei Dir da am Frendenberg. Gelt, Du balaubst mir's, Godl?"

„Freili dalaub i Dir's; i kenn ja Dein Lenzl selba als rechtschaffna Buam, und hat er aa koa Geld, so is er reich an andern Stucken, die mehr Werth habn als 's Geld."

„Dös siehgst aba der Voda nit ein. Der geht nach an Geld und Ansehgn. An Sack Edelwerth hat er verlangt, soll er eam vor d' Füaß legn, nacha kaant er mi habn. I moan aba, 's schönst Edelwerth is er selber."

„Ja, ja," lachte Lisl, „aba dei Voda will's halt nit einsehgn. No, schreib itz; durt in der Schubladn find'st Tintn, Feder und Papier; i schau mi dierweil um 'ne Kaffee um. Und vergiß nit, schreib eam an schön Gruaß von mir und er soll si nit sorgn, es wird scho' recht wern."

Mirdei setzte sich schnell an den bezeichneten Tisch und schrieb alsbald an dem Briefe, während sich Lisl in die Küche begab. Sie schielte oft durchs Fenster herein, ob die Schreiberin schon fertig, um sie ja nicht zu stören, und als sie endlich glaubte, daß dieselbe mit dem Briefe zu Ende, kam sie mit dem Kaffee und einer Schüssel voll goldfarbiger Kücheln herein.

„Magst es hörn, was i g'schrieön hab?" fragte das Mädchen, vom Tische aufstehend.

„Ja, setz ma uns her und beim Kaffeetrinkn kannst ma dös Brief vorlesn."

Sie setzten sich an den blank gescheuerten Ahorntisch in der Stubenecke, auf welchem auch eine Zither lag, und während Lisl Mirdei's linke Hand in der ihrigen hielt, hob das Dirndl mit der rechten das Blatt und las:

„Mein herzallerliebster Lenzl!

Dein letztes Brief hat mich recht gefreut und daß mein Gebet ist erhört worden, daß du gesund bist. Ach kämst du bald wieder zuhause! Alleweil muß ich an dich denken. Zum Christkindl schick ich dir das Ringl mit dem rothen Stein. Denk, das ist meine Lieb, aber die leucht schon noch schöner und funkelt wie das schöne Sternl, das man nachts übern Miesing am Himmel glänzen sieht. Es glanzt gegen die Richtung, wo d' Sonn untergeht. G'wiß kannst es in Frankreich drin auch sehn und denk dir dann, dein Mirdei schickt dir an recht schön Gruß."

Die alte Fischerlisl hatte Mirdei's Hand losgelassen und die Zither zu sich hergerückt und leise, mit feinen, aber weichklingenden Tönen sang sie, wie im Traume oder in Gedanken verloren:

„Dös Sternl, dös g'wisse,
Dös mirkt dir, mer' Schatz,
Schaugst du hin, schau i hin,
Glaub mir, i daratha's."

Und Mirdei fiel jetzt rasch ein in den Jodler und sekundirte, ihre frische Stimme möglichst dämpfend, den Gesang der Matrone.

Der letzte Accord der Zither war leise verklungen und beide schwiegen einige Augenblicke still.

„Les dei' Briefl aus," sagte jetzt Lisl wie aus einem Traume erwachend, doch ihre Hände auf der Zither liegen lassend.

Mirdei las nun weiter: „Deine Schwester, das Lisei, grüßt dich recht herzlich. Sie ist immer noch recht traurig und will sich nicht dreinfinden, daß der Franzl nimmer kommt. Mit der Zeit wird's wohl besser wern. Die liebe Frau von Birkenstein wird auch künftighin über dich wachen, mein lieber Bua. Ich wüßt nicht, was ich anfanget, wenn es dir so ging wie dem Franzl. Meine Godl, die Fischerlisl, laßt dich schön grüßen; ich hab ihr alles anvertraut und wenn mein Vater rumzukriegen is, so kann's die, verlaß dich drauf. Die Wäsch hab ich dir selbst gemacht; schreib nur, was du brauchst. Ich weiß keine größere Freud, als wenn ich dir was schicken darf, und wenn ich dir schreiben wollt, wie groß meine Lieb und Weillang nach dir ist, so brauchet ich ein Papier, das größer wär, als der Schliersee und dann wär's nicht halbet so ausdrückt, halt so recht wie ich's g'spürn thu in mein Herzen. Wüßt di Gott, mein lieber Lenzl.

Dein
bis in den Tod getreues Mirdei."

Der Fischerlisl standen Thränen in den Augen, wieder griff sie einige Accorde auf der Zither und sang leise:

„Mei' Herz hat drei Eck
Und mer' Schatz is weit weg,
I kann nimmer bleibn,
Thuat mi d' Weillang vertreibn."

Und die Meisterin im Erfinden von Schnadahüpfeln fuhr jetzt fort, ihre Empfindung in Worte zu kleiden:

„Wie is dert der Frühling
Die Liab so viel schön,
Und müassens denn woltern
Im Winta vergehn!
I glaub's nit, i woaß ja,
As Herzel bleibt jung,
A Bleamel blüaht drunn,
Hoaßt d' Erinnerung.
Und wenn's aa längst g'storbn san,
Dös treu mit uns g'moant,
's Herz denkt dran so freudi,
So schö, wenn's aa woant."

Und als jetzt Lisl sich wehmüthigen Erinnerungen hingeben wollte, sang Mirdei mit glockenheller Stimme:

„I moan oft, mei' Herzel
Zerspringt und 's is gar
Vor lautera Liab, und
'S is aba nit wahr.
Die wird allweil größer,
So daß i oft moa',
S'gegn di waar a Hügerl
Der groß' Wendelstoa.
Und mein Lenzl sei' Treu
Kann i nit dagründn,
I wollt liaba an Pfennig
Im Schliersee findn.
Und d' Fischbacher Glöckl
Die ham an schön Klang,
Und mei' Lenzl bal stirbt,
Leb i aa nimmer lang."

Die alte Lisl und das junge Mirdei hatten für nichts mehr Sinn als für ihren Gesang, und Mirdei's Jodler, anfangs leise und gedämpft, klangen bald volltönig hinaus und die alte Frau war ganz entzückt davon.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870605027/fragment/page=0002

straße Nr. 132/133 als das meistbevölkerte Haus von Berlin mit einer Bewohnerzahl von 1194 Seelen bei 297 Haushaltungen ermittelt worden ist.

— [Bei einer Feuersbrunst,] welche in der vor. Woche in Geberschweier (Elsaß) ausbrach, stürzte ein brennender Giebel ein und begrub neun Feuerwehrleute unter seinen Trümmern. Zwei Brüder blieben auf der Stelle todt. Ein Arbeiter wurde arg verstümmelt nach Hause getragen, wo er bald darauf seinen Wunden erlag. Vier andere Feuerwehrleute wurden derart getroffen und verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie werden immerhin Krüppel bleiben, auch wenn sie mit dem Leben davon kommen sollten. Feuerwehrhauptmann Ott wurde glücklicherweise gerettet und kam mit sehr schmerzhaften, aber ungefährlichen Zuquetschungen davon; der Geistesgegenwart des Gemeindediener's verdankt er sein Leben. — Die Mauthnerische Dampfmühle in Floridsdorf bei Wien ist in der Nacht zum 2. d. abgebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 fl. Die Mühle war versichert.

— [Ein werthvoller Schleier.] Die Kirche von Meixotl in Mexiko enthält einen merkwürdigen Schleier von großem Werthe. Seit nahezu drei Jahrhunderten pflegten die Spanier dem Schleier unserer lieben Frau von Meixotl ein Juwel zu geloben, wenn sie wohlbehalten von einer Reise nach Spanien zurückkehrten, bis in Maximilian's Zeiten der Schleier mit Juwelen im ungefähren Werthe von 800,000 M. bedeckt war. Drei deutsche Abenteurer beschlossen nach Maximilians Sturze, sich diesen Schleier als gute Beute zu sichern. Sie machten ihre Pläne mit großer Sorgfalt und Vorsicht und bemächtigten sich des Schleiers, aber sie wurden entdeckt und eine Schaar Verfolger holte sie in einem engen Passe ein, wo zwei derselben getödtet wurden. Der dritte entkam unter dem Schutze der Dunkelheit, ließ jedoch den kostbaren Schleier zurück, der wieder auf den Altar der erwähnten Kirche gelegt wurde, wo er wachsamer als je gehütet wird.

— [Im Zuchthaus gestorben.] Prof. Dr W. Pütscher aus Bromberg, der vor einigen Jahren in Karlsruhe astronomische Vorträge hielt und 1885 wegen des in Art. 173 bezeichneten Verbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist im Zellengefängniß zu Bruchsal gestorben. Die Tochter, welche in den traurigen Fall verwickelt war, soll bei ihrer Mutter in Spanien leben.

— [Personalnachrichten.] In Weimar ist vor einigen Tagen Frau verw. Geh. Legationsrath Therese Thon geb. Kirsten im 86. Lebensjahr gestorben, eine der wenigen noch übrig gebliebenen Zeugen der klassischen Zeit Weimars. Sie hat den jüngeren Mitgliedern der Goethe'schen und Schiller'schen Familie in herzlicher Freundschaft nahe gestanden. — James Aitken, ein Schwager von Thomas Carlyle, starb am Sonntag auf seiner Besitzung „The Hill" in Dumfries. Eine seiner Töchter, Mary Carlyle Aitken, jetzt die Gattin Alexander Carlyle's, war Amanuensis ihres berühmten Onkels nach dem Tode seiner Gattin. — In Paris ist am 3. d. der bekannte Bildhauer Carrier-Belleuse gestorben.

Vereine und Versammlungen.

⁂ Weimar, 2. Juni. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung des 11. Verbandstages der Thüringer Konsum-Vereine stand zunächst der Bericht des Verbandsdirektors Lichtwer über die Entwickelung des Verbandes im Jahre 1886. Dem Verbande gehören zur Zeit 23 Vereine an. Es besteht aber noch eine so große Anzahl insbesondere kleinerer Vereine in Landorten, denen der Anschluß an den Verband sehr förderlich sein würde, daß dem vorjährigen Beschlusse des Verbandstages entsprechend die benachbarten Verbandsvereine und der Verbandsdirektor in dem Bestreben nicht nachlassen dürfen, diese dem Verbande zu gewinnen. Sämmtliche Verbandsvereine sind eingetragene Genossenschaften. Die Zahl der Mitglieder betrug über 9000, die dem Berufe nach mit 52,7 Proz. zu den unselbständigen Arbeitern gehören, 20,1 Proz. dem Handwerkerstande in selbständiger Stellung, 9,2 Proz. dem Stande der Beamten, Lehrer, Aerzte 2c. Der auf einen Verein im allgemeinen Verbande kommende Gesammtumsatz beläuft sich auf 216,892 M., der Gesammtreingewinn auf 240,921 M. (im Vorjahre 203,316 M.) oder 10,4 Proz. vom Gesammtumsatze, einschließlich Lieferantengeschäft, und ist zum größten Theil, nämlich mit 219,666 M., den Mitgliedern als Dividende von den Geschäftsantheilen und von dem Umsatze zugeflossen. Daneben sind 8844 M. zur Verstärkung der Reservefonds verwendet und von 12 Vereinen 2490 M. dem Dispositionsfonds für Bildungs- und gemeinnützige Zwecke überwiesen worden. Der Waarenvorrath am Rechnungsschlusse betrug 244,252 M., was einem 8,2 maligen Umsatze entspricht. Einen 10 maligen Umsatz haben die Vereine in Apolda, Altenburg, Gotha, Hohenmölsen, Lehesten, Meiningen, Osterfeld, Sonneberg und Teuchern gehabt. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betragen 246,939 M., die Reservefonds 97,899 M., während die Dispositionsfonds für Bildungs- und gemeinnützige Zwecke einen Bestand von 7439 M. aufweisen. Der Bericht konstatirt im übrigen, daß auch das letzte Jahr, das zehnte in der Geschichte des Verbandes, sich seinen Vorgängern würdig angeschlossen und daß in den Vereinen mit regem, selbstlosem Eifer an der Fortentwickelung der genossenschaftlichen Sache gearbeitet worden ist. Nach dem Bericht des Verbands-Revisors sind seit 1885 im ganzen 22 Vereine revidirt worden. Die Revisionen haben günstige Resultate gezeitigt und die Vorstände und Aufsichtsräthe haben die Revisionsmonita nicht todte Buchstaben sein lassen. Gerade dieser Umstand berechtige zu der Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Entwickelung des Genossenschaftswesens. Der Revisor empfehle das größte Interesse auf die Erhöhung des Waarenumsatzes zu konzentriren. Ein Gewinnaufschlag auf die Verkaufspreise von 30—40 Proz. ist nicht zu empfehlen, die Höhe des Waarenlagers möglichst niedrig zu halten und das Kreditgeben gänzlich zu beseitigen. — Ueber den Konsumverein Hohenmölsen referirte Pastor Kühn in wenig empfehlender Weise für den Verein, dem er bisher vorgestanden, der aber durch maßlose Angriffe ihm nach 16jähriger Thätigkeit das Interesse an demselben vollständig verleidet habe, sodaß er seinen Austritt erklärte. Seitens des Genossenschaftsanwalts Schenck wurde dem Referenten empfohlen, mit der Mehrheit der ihm wohlwollenden Mitglieder den persönlichen Angriffen entgegenzutreten und das genossenschaftliche Werk nicht ganz fallen zu lassen. Hieran schlossen sich eine eingehende Besprechung, sowie Verhandlungen ausschließlich intimer Natur. — Die Besprechung über die Fürsorgetrage für die Vorstandsmitglieder und Beamten der Genossenschaften und deren Hinterbliebene wurde durch ein Referat des Dr Crüger-Berlin eröffnet. Danach ist die Gründung einer Hilfskasse beschlossen, der bereits 119 persönliche Mitglieder, 108 Vereine und 10 Verbände angehören mit einem Kapital von 10,646 M., wovon ca. 10,000 M. durch jährliche Beiträge aufgebracht werden. Die Aufforderung an die Vereine, sich der Hilfskasse anzuschließen, fand im allgemeinen Beifall, wenn auch eine Stimme ganz entschieden dagegen auftrat. Der letzte Punkt der Tagesordnung war die Besprechung über die Revision des Genossenschaftsgesetzes und die Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Solidarhaft. Anwalt Schenck gab ein ausführliches Referat über die neuen Bestimmungen und die Bedeutung derselben für die Genossenschaften. Die Wahl zum Verbandsdirektor fiel wiederum auf Hrn. Lichtwer, während für den nächsten Verbandstag Sonneberg gewählt wurde.

Aus den Bädern.

* **Helgoland.** Die Unter-Elbische Eisenbahn-Gesellschaft in Harburg hat soeben ihren Sommerfahrplan nach den beliebten Nordseebädern Helgoland und Norderney veröffentlicht. Man gelangt von Berlin nach Helgoland in 11 Tages- oder 13½ Nachtstunden, zurück in 12 Tages- oder 14¼ Nachtstunden — nach Norderney in 15 Tages- bezw. Nachtstunden. Die Züge fahren bis unmittelbar an die mit allem Komfort ausgestatteten Salon-Dampfer, welche zwischen Cuxhafen und Helgoland vom 20. Juni bis 30. Sept. täglich, an 4 Tagen der Woche sogar zweimal täglich kursiren. Für Winterkurgäste vom 1. Okt. bis 19. Juni zweimal wöchentlich. Nach Norderney vom 20. Juni bis 30. Sept. jeden Sonntag, Mittwoch, Donnerstag; zurück jeden Montag, Mittwoch, Freitag. In den Schnellzügen der Unter-Elbeschen Eisenbahn verkehrt ein Salonwagen mit Restaurationseinrichtung für Reisende erster und zweiter Klasse. Außer den betreffenden Kupons zu kombinirten Rundreisebillets werden auch Saisonbillets (45 Tage giltig) mit Fahrpreisermäßigung in Berlin wie auf allen größeren Eisenbahn-Stationen ausgegeben.

* Das idyllisch am Einschnitte des Jadebusens auf der Halbinsel Dangast liegende Nordseebad Dangast, welches schon seit langen Jahren eines guten Rufes sich erfreute, hat sich unter Leitung des jetzigen Besitzers noch mehr gehoben. Auch zur diesjährigen Saison sind umfassende Neueinrichtungen getroffen und auch der schöne und ausgedehnte Park, welcher sonst nicht weiter in den Nordseebädern angetroffen wird, hat wiederum durch Neuanpflanzungen, Anlegen von Blumenbeeten u. s. w. Verbesserungen erfahren. Auch sämmtliche Badekabinen sind erneuert und auch im Warmbade Renovationen vorgenommen. Dangast, das älteste Seebad an der Nordsee, hat kräftige Seebäder bei mildem Wellenschlage aufzuweisen und möchten wir noch besonders das vollständig ungefährliche Baden auf den Herren- und Damenstränden betonen. Durch die in diesem Frühjahr fertig gestellte schöne Klinker-Chaussee ist Nordseebad Dangast mit der Stadt Varel, welche die nächste Eisenbahnstation für Dangast ist, verbunden, und kann von dieser Stadt aus per Wagen in 30—40 Minuten erreicht werden. Hervorheben möchten wir, daß von allen bedeutenderen Stationen Rundreisebillets nach Wilhelmshaven — erster Kriegshafen Deutschlands — ausgegeben werden. Dangast hat vor anderen Nordseebädern noch den Vorzug, daß es auf dem Landwege zu erreichen ist und eine wunderbar schöne Umgegend hat. Wir erinnern nur an die freundliche Stadt Varel, den herrlichen vareler Hochwald, Dörrier's Kaffeehaus, den Mühlenteich und last not least an den weltberühmten, von Malern aus allen Theilen Deutschlands besuchten Neuenburger Urwald. Aber auch zu Wasser lassen sich reizende Ausflüge mit einer der Badedirektion gehörenden geräumigen Segelbarkasse ausführen, z. B. nach der ehemaligen Insel Arngast, dem Kriegshafen Wilhelmshaven 2c. Rühmend hervorheben wollen wir noch Kost und Verpflegung, die billiger als in anderen Seebädern ist, und über welche nur eine Stimme der Anerkennung unter den dortgewesenen Gästen herrscht.

Aus dem Leserkreise.

Zur Geschichte der Billetsteuer in Frankfurt a. M.

K. Frankfurt a. M., Ende Mai.

Obgleich die Einführung der Billetsteuer für das Stadttheater zu Halle aufgegeben ist, dürfte es Ihre Leser interessiren, zu hören, wie die städtischen Behörden Frankfurts und auch wie das hiesige Publikum sich zu der Frage gestellt haben. Steuerprojekte sind ja langlebig, manchmal sogar unsterblich, und vielleicht binnen nicht allzulanger Frist haben sie sich von Neuem mit diesem Thema zu beschäftigen.

Es war im Jahre 1873, als die Stadtverordneten Sonnemann, Enyrim und Dr Prior behufs Beschaffung der Mittel für den Theaterbau die Aufnahme einer verzinslichen Anleihe, die bis zum Jahre 1927 getilgt sein sollte, beantragten. Zur Zahlung der Zinsen dieser Anleihe sowie zur Tilgung sollten die Erträgnisse der neu einzuführenden Billetsteuer dienen. Es sollten an Steuer gezahlt werden für:

Sperrsitz und Loge	30 Pf.
Parterre	20 „
Gallerie	10 „

Den Tageskarten sollten als Steuerquittung Marken aufgeklebt werden, während die Abonnements entsprechend höher eingestellt werden sollten. In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, daß die Abgabe durchaus keine drückende sei und zugleich einzig die Möglichkeit biete, auch die auswärtigen Theaterbesucher zur Tragung der hohen Kosten heranzuziehen. Die Zahl der bezahlten Billets betrug bei dem alten Stadttheater in den Jahren:

1869	=	218,747
1870	=	212,988
1871	=	242,387
1872	=	244,396.

Hier sind die Abonnements entsprechend mit eingerechnet.

Die Antragsteller glaubten nun annehmen zu dürfen, daß nach dem Bau des damals im ersten Werden begriffenen Opernhauses die Zahl der Besucher auf 500,000 veranschlagt werden dürfe. Sie berechneten demgemäß den Ertrag der Billetsteuer in folgender Weise:

Zahl der Billets.	Steuersatz.	Ertrag.
250,000	30 Pf.	75,000 M.
150,000	20 „	30,000 „
100,000	10 „	10,000 „
	Sa.	115,000 M.

Diese etwas optimistische Berechnung, optimistisch deshalb, weil die Antragsteller der Meinung waren, der Theaterbesuch würde sich mindestens verdoppeln, schien jedoch noch nicht günstig genug, vielmehr sprachen sie die Ansicht aus, daß die Einnahmen in normalen Zeiten noch die angegebene Summe übersteigen würden. Außerdem führten sie aus, daß die Steuer keinerlei nennenswerthe Erhebungskosten verursachen würde, da die Theaterverwaltung zur kostenfreien Erhebung verpflichtet sei.

Die Bau- und Finanzkommission theilte am 3. April desselben Jahres mit, daß sie dem Antrag Sonnemann und Gen. beitrete und der Magistrat beschloß, die Genehmigung der königl. Regierung zu Wiesbaden einzuholen, die in der Folge auch ertheilt wurde.

Im Laufe der nächsten Jahre blieb die Billetsteuerfrage im Hintergrunde; war doch vor allem der Theaterbau noch nicht so weit gediehen, daß ihre endgiltige Lösung dringend geboten gewesen wäre. Es wurde indeß im August 1876 ein neuer Antrag eingebracht, welcher auf eine Erhöhung der Steuer hinauslief. Danach sollten zahlen:

Loge im Parterre, I. Rang oder Sperrsitz	50 Pf.
Logen im II. Rang	30 „
Parterre und III. Rang	20 „
Gallerie	10 „

Dieser Vorschlag begegnete jedoch heftigem Widerstand. Am 19. Sept. theilte der Magistrat mit, daß er bei dem bisherigen Steuerplan beharre. Die Erhöhung der Logenbillets von 30 auf 50 Pf. sei ungerechtfertigt im Hinblick auf die ohnehin von den Abonnenten gebrachten Opfer. Auch die Herabsetzung der Logen im III. Range sei nicht zu empfehlen. Insbesondere verwies der Magistrat auch darauf, daß die Regierung die Genehmigung des ersten Steuerplanes bereits ertheilt habe. Ein Theil der Stadtverordneten wollte trotzdem an der Erhöhung festhalten, allein der Magistrat wiederholte am 24. Okt. seine Ablehnung und theilte zugleich mit, daß der Aufsichtsrath ebenfalls entschlossen sei, auf den höhern Steuersatz nicht einzugehen. So wurde denn der erste Steuerplan am 2. Nov. genehmigt.

Was das Erträgniß betrifft, so schwankt dasselbe jährlich zwischen 90 und 100,000 M. Die Ansätze der Antragsteller haben sich also als zu hoch erwiesen; auch ist leider eher eine Abnahme des Besuches, denn das Gegentheil zu konstatiren, eine Thatsache, die in allgemein wirthschaftlichen Verhältnissen ihre Erklärung findet. Davon abgesehen, hat sich die Billetsteuer hier durchaus bewährt, indem sie ein Erträgniß von durchschnittlich nahezu 100,000 M. jährlich liefert, ohne daß die Steuer irgend einen, der sie zahlt, zu drücken geeignet sei; da außerdem der Zuschlag zu den Preisen insbesondere bei den besseren Plätzen ein verschiedener ist, so ist auch ausgeschlossen, daß die Billetsteuer den Theaterbesuch wesentlich vermindert.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 3. Juni. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Mit dem Pfingstfeste ist an unserer Fondsbörse eine merkliche Tendenzbesserung eingetreten. Die während des Festes vollzogene Beendigung der französischen Ministerkrise hat eine rasche Kursentwickelung hervorgerufen und die Zaghaftigkeit der Spekulation wie die Zurückhaltung des Privatkapitals zum Theil behoben. Man ist gegenwärtig unempfindlich gegen politische Beeinflussungen geworden, weil man in der Zusammensetzung des französischen Kabinets, namentlich in der Zurückdrängung des Boulanger'schen Einflusses, eine Bürgschaft für die einstweilige Erhaltung des Friedenszustandes erblicken will. Nicht wenig haben zu dieser günstigen Auffassung der Situation die seitens der leitenden Institute stattgehabten Interventionen beigetragen, die zur Ebnung des Bodens für die üppig wuchernden Emissionsprojekte gewagt wurden. Ob auf eine rege Theilnahme des Publikums an den zu gewärtigenden Emissionen zu rechnen ist, erscheint indeß noch zweifelhaft, da die Neigung des Privatkapitals nicht leicht von den älteren, ihm bekannten Werthen abzulenken ist. Der Geschäftsumfang entsprach auch keineswegs der Festigkeit der Stimmung, denn es waren stets nur vereinzelte Werthe, die von den spekulativen Elementen auf den Schild gehoben und in größeren Summen gehandelt wurden, während die Mehrzahl der Papiere nach wie vor ohne besondere Beachtung blieben. Der Geldstand wirkte durch seine Flüssigkeit wieder zugunsten der Hausse, indem der niedrige Geldpreis das Festhalten des Materiales seitens der Effektenhabber unterstützte und die Ultimo-Regulirung erleichterte. Wenn auch der heute publizirte Ausweis der Reichsbank eine Abnahme der flüssigen Mittel des Institutes um 3,960,000 M. ergiebt, so enthält die steuerfreie Notenreserve doch noch eine Ueberdeckung von 30,964,000 M. Der Privatdiskonto ist von 2⅛ Proz. vorübergehend auf 2 Proz. gewichen, heute aber wieder auf 2⅛ Proz. eingetreten. Die Reichsbank ist gleichzeitig mit ihrer Rate für freihändige Wechselankäufe von 2½ Proz. auf 2¼ Proz. herabgegangen. Der Rentenmarkt wurde durch die Geldabundanz sehr vortheilhaft beeinflußt, indem sämmtliche Kategorien der festverzinslichen Papiere in günstiger Haltung verkehrten und kleinere oder größere Avancen machten. Die Preußischen und Deutschen Anleihen entbehrten indeß noch der Regsamkeit. Dagegen wurden die Russischen Valeurs sehr rege umgesetzt, Russische Noten hoben sich dabei um 3.65 M., Orient-Anleihe um 1 Proz. und die auf Goldzahlung lautenden Russischen Anleihen um durchschnittlich ca. ¾ Proz., Russische Boden-Kredit-Pfandbriefe, deren Konvertirung angebahnt und wahrscheinlich ohne erhebliche Schwierigkeiten sich vollziehen wird, stiegen 1.80 Proz. Große Beachtung fanden auch die Italienischen Anleihen, da Italien augenblicklich den Tummelplatz bildet, auf welchem die Geldmächte ihre Kräfte messen. Italiener wurden 1.30 Proz., Ungarische Goldrente 0.90 Proz., Oesterreichische Goldrente 0.40 Proz. und Spanier 1.20 Proz. gesteigert. In den letzten Tagen wurden auch die Bank-Aktien in den Strudel der aufsteigenden Bewegung gezogen, besonders Diskonto-Kommandit-Antheile, welche aufgrund der verschiedenen Emissionsprojekte der Diskonto-Gesellschaft 9.15 Proz. stiegen, auch in Oesterreichischen Kredit-Aktien, welche 13½ M. gestiegen sind, war das Geschäft ein ziemlich belebtes. Bei mäßigerem Geschäft gewannen Darmstädter Bank 3.40 Proz., Deutsche Bank 5 Proz. und Berliner Handelsgesellschaft 4.95 Proz., Reichsbank-Antheile mußten dagegen 1.05 Proz. zurückgehen. Für inländische Bahnen hat das spekulative Interesse nachgelassen, nur in Marienburg-Mlawkaern und in Mecklenburgern kamen zeitweise nennenswerthe Umsätze bei wenig veränderten Preisen zustande. Von den ausländischen Bahnaktien waren es namentlich Warschau-Wiener, welche als bevorzugt zu bezeichnen sind. Bei sehr schwunghaftem Handel gewann das Papier 15½ M. Auch die anderen russischen Bahnaktien stellten sich etwas höher, während die schweizerischen eher etwas nachgegeben haben. Die österreichischen Transportwerthe waren bei kleinem Verkehr ziemlich fest und zumeist höher. Franzosen haben 9½ M., Elbethalbahn 7¾ M., Lombarden 10½ M. und Galizier 1½ Proz. angezogen. Die Montanwerthe haben von der allgemeinen Haussebewegung nur wenig profitiren können, da die über das angeregte Zustandekommen des internationalen Schienenkartells verbreiteten Meldungen keinen Glauben fanden. Laurahütte haben dennoch 1,65 Proz. gewonnen, weil die Gesellschaft eine Konzession zur Errichtung von Hochöfen auf russischem Boden erhalten haben soll. Dortmunder Union haben nur 1 Proz. und Bochumer Gußstahl nur 0,80 Proz. anziehen können. Phönix stellten sich 2,90 Proz. besser und Westfälische Draht-Industrie erholten sich um 15 Proz. von ihrem vorwöchentlichen Verluste. Das Gros der übrigen Industriepapiere war still, aber ziemlich fest. Die Aktien der chemischen Anstalten und einiger Maschinenfabriken erfreuten sich zeitweilig ziemlich guter Nachfrage. Schering's chemische Fabrik sind von 410 auf 418, Schwartzkopff's Maschinenfabrik von 427,25 auf 442¾, Grusonwerke von 141,50 auf 149,10, Maschinenfabrik Ludw. Löwe & Co. von 303,25 auf 311,60, Halische Maschinenfabrik von 204,75 auf 206 und Deutsche Edison-Gesellschaft von 115,50 auf 118,10 gestiegen.

An unserer Getreidebörse entwickelte sich das Geschäft während der letzten Tage in recht unruhiger Weise bei schwankenden Preisen. Die Witterung war eine unbeständige und die Anschauungen über die Wirkung der stattgehabten Regenfälle waren nicht minder wechselnd, wie die Preise schwankend. Erst die Meldung, daß eine Gesetzesvorlage, die den Fortfall des Identitätszeugnisses bei Getreideexporten bezwecke, vielleicht zu erwarten sei, bewirkte den Durchbruch einer prononcirten Festigkeit. Das Geschäft war nur zeitweilig belebt, hatte aber im ganzen einen ziemlich freundlichen Anstrich, weil vielfach effektive Waare an die Provinzen abgesetzt werden konnte, namentlich wurde für Süddeutschland und die Rheinlande Weizen mehrfach verladen. Letzterer Artikel konnte nach ziemlich beträchtlichem Rückgange seinen Preis auf den vorwöchentlichen Stand wiedererheben, auf nahe Sichten sogar noch eine Avance von 1 M. machen. Roggen wurde von Rußland ziemlich scharf ausgeboten, aber meist erfolglos, weil die offerirten Qualitäten nicht immer zusagend befunden wurden und die Preisforderungen nur wenig Rendiment ließen. Es sollen Bezüge aus dem hiesigen Lager stattgefunden und sämmtliche Mai-Juni-Kündigungen — bis auf 100 Wispel — schlanke Aufnahme erfahren haben. Nahe Termine wurden 1 M., spätere ½ M. höher bezahlt. Hafer fand nur wenig Beachtung und war meist in schwacher Haltung, vordere Sichten verloren 2 M. und die Herbstsicht 1¾ M. Roggenmehl hatte bei schwankenden Preisen in hiesigen Marken guten Absatz, Provinzmehle waren dagegen angeboten. Weizenmehl wurde sehr mäßig umgesetzt, da nur das Nothwendigste eingekauft wird. Kleie bleibt angeboten und billiger erhältlich. — Petroleum hat bei geringem Verkehr eine kleine Preiserhöhung erzielt. — Ungünstige Meldungen über die Aussichten der Rapssaatenernte befestigten die Tendenz für Rüböl in einem solchen Maße, daß der Preis des Artikels bei guten Umsätzen per loco 3,1 M., per Juni 4,5 M. und per Herbst um 4,6 M. anziehen konnte. — Spiritus hatte einen außergewöhnlich regen, heute sogar einen stürmisch bewegten Verkehr aufzuweisen, der beträchtliche Avancen herbeigeführt hat. Die Frage der Nachversteuerung bildete das Rückgrat der zahlreichen Preisschwankungen. Die Lozofuhren waren gering und fanden schnelle und willige Aufnahme. Der Preis schließt per loco 5,5 M., per Juni-Juli 4,6 M. und per August-September 4,3 M. besser.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Magdeburger Börse, 3. Juni, mittags. Rohzucker. Die letztverflossenen acht Tage bieten nur wenig Stoff zur Berichterstattung, denn die erste Wochenhälfte entfiel auf das Pfingstfest, so daß also blos über die Vorgänge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870605027/fragment/page=0003

wenigen letzten Geschäftstage zu referiren verbleibt. Es wurden für den Bedarf einiger Raffinerien verschiedene Posten guter Kornzucker aus dem Markt genommen und dafür durchschnittlich die vorwöchentlichen Werthe bewilligt. Exportwaare war wenig angeboten und blieb anderseits ebensowenig beachtet, weil das Interesse der Exportkäufer wesentlich durch die Preisrückgänge im Spekulationsmarkte in Anspruch genommen wurde. Umsatz 49,000 Ctr. — Die Gesammtbestände in erster Hand von Rohzucker I. Produkt wurden heute auf ca. 1,482,000 Centner geschätzt, gegen ca. 3,428,000 Ctr. zu Ende Mai 1886 und gegen ca. 1,928,000 Ctr. zu Ende Mai 1885. — Die offiziellen Preisnotizen der Vorjahre lauteten auf 20.90—21.10 für 96% und 19.90—20 M. für 88% am 31. Mai 1886 und 26.60—27 für 97% und 25.30—25.50 M. für 88% am 31. Mai 1885. — **Raffinirter Zucker.** Derselbe hatte auch während dieser Festwoche einen sehr ruhigen Markt, und fanden zu den verzeichneten Preisen nur unbedeutende Umsätze statt.

		Ab Stationen:		
Granulatedzucker, inkl.		—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I.,	über 98%	—	„	do.
„ II.,	„ 98 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl.,	von 96 „	—	„	do.
	95 „	—	„	do.
do.	„ „ 96 „	21.20—21.50	„	do.
do.	„ „ 94 „	—	„	do.
do.	„ 88° Rendem.	20.10—20.40	„	do.
Nachprodukte	„ 88—92 „	—	„	do.
do.	„ 75° Rendem.	16.00—17.50	„	do.
		Bei Posten aus erster Hand:		
Raffinade,	ffein, exkl. Faß	—27.25	M. per 50 kg	
do.	fein, „	—26.50	„	do.
Melis,	ffein, „	—26.25	„	do.
do.	mittel „	—	„	do.
do.	ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	„	do.
do.	II., „	26.50—27.00	„	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—	„	do.
do.	II., „	25.75—26.50	„	do.
Gem. Melis	I., „	25.25—25.50	„	do.
do.	II., „	—	„	do.
Farin	„	22.00—24.75	„	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 3.20—3.70 M., 80—82 Brix. exkl. Tonne 3.20—3.70 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 2.40—2.80 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Magdeburger Börse vom 3. Juni.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Juni 11.70—75—70 bez., u. G., 11.72½ Br.
Juli 11.75—80 bez., u. G., —.— Br.
Juni-Juli —.— bez., —.— G., —.— Br.
Juli-August 11.75—80 bez., u. G., —.— Br.
August 11.75—77½—80—85 bez., 11.90 Br., 11.87½ G.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. 11.60 bez., u. G., 11.70 Br.
Tendenz: Stramm.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 3. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco —.— à 28.50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg. pr. Juni 32.50, per Juli 32.75, pr. Juli-Aug. 32.80, per Okt.-Jan. 33.00.

* **London**, 3. Juni. (Telegr.) 96% Javazucker 13¼ ruhig, Rüben-Rohzucker 11½ flau. Centrifugal Cuba —.

* **London**, 2. Juni. (Telegr.) Weitere Meldung. Rübenrohzucker 11½ à —.—.

* **Antwerpen**, 2. Juni. Rübenzucker. Sofort 28.00 — Frcs., Juni-Juli —.— bis — — Frcs., Juli-August 28.25 Frcs., Oktober-Dezember 27.00 Francs.

* **New-York**, 2. Juni. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 ⅛.

Kaffee.

* **Hamburg**, 3. Juni. Kaffee fest, Umsatz 13,000 Sack.

* **Havre**, 3. Juni. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit — 20 Points Hausse. Rio 6000 B., Santos 7000 B. Recettes für gestern.

* **Havre**, 3. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Juni —.—, per Juli 124.75, per Aug. 125,25, per Sept. 125,75, per Okt. 126.00, per Nov. 126.25, per Dez. 126.50, per Jan. 126.75. Behauptet.

* **New-York**, 2. Juni. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 22, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 21.05, do. do. per Aug. 21.80.

Petroleum.

* **Berlin**, 3. Juni. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 21.4, per Okt.-Nov. 21 6, per November-Dez. 21.8.

* **Stettin**, 3. Juni. Loco 10,35.

* **Hamburg**, 3. Juni. Petroleum loco ruhig, Stand. white loco 6,05 Br., 6,00 Gd. pr. Aug.-Dez. 6,30 Gd.

* **Bremen**, 3. Juni. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,00 Br. Schwach.

* **Antwerpen**, 3. Juni. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez., 15 Br., pr. Juni 15 bez., 14⅞ Br., pr. Aug. 15 bez. 15¼ Br., pr. Sept.-Dez. 15 bez., 15¾ Br. Ruhig.

* **New-York**, 2. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 5⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 62¾ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 3. Juni. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l%. Loco —.—. Termine ruhiger. Gekünd. 550,000 l. Kündigungspr. 47.5 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 43.7 bez, per diesen Mon. 46.4 bis 48.5 bis 47.4 bis —.—, per Juni-Juli 46.4—48.5—47,4 bez., per Juli-Aug. 47.0—49.2 bis 48.0 bez., per Aug.-Sept. 47.3—50.0—48.6 bez., per Sept.-Okt. 48.3—51.0—49.6 bez., per Okt.-Nov. —. bis .— bis — bez. — Spiritus per 100 l à 100%=10,000% loco ohne Faß 48.6 —.— bezahlt.

* **Magdeburg**, 3. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 44.70—45.00 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 3. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 44.70—45.00 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 46.30 Br.

* **Posen**, 3. Juni. Spiritus loco ohne Faß 44.50, per Juni 44.50, per Juli 45.00, per Aug. 45.70, per Sept. 45.90, per Okt. —.—. Gekünd. — — l. Steigend.

* **Stettin**, 3. Juni. Spiritus steigend, loco 45.00, per Juni-Juli 45.30, per Aug.-Sept. 46.75, per Sept.-Okt. 47.50.

* **Breslau**, 3. Juni. Spiritus per 100 l 100% per Juli-Aug. 44.70, per Aug.-Sept. 45,50, per Sept.-Okt. 46.00.

* **Hamburg**, 3. Juni. Spiritus fester, per Juni 27 Br., per Juli-Aug. 27¼ Br., per Sept.-Okt. 28 Br., per Nov.-Dez. 27⅞ Br.

* **Paris**, 3. Juni, nachm. (Telegr.) Spiritus fest, per Juni 43.75, per Juli 43.50, per Juli-Aug. 43.50, per Sept.-Dez. 41.50.

* **Paris**, 3. Juni, abends. (Telegr.) Spiritus steigend, per Juni 44.25, per Juli 44.00, per Juli-Aug. 44.00, per Sept.-Dez. 41.75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 3. Juni. (Amtl.) Oelsaaten per 100 kg. Gek. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine animirt. Geknüd. 500 Ctr. Kündigungspreis 50.20. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß 48.2, per diesen Monat 49,5 bis 50.9, per Juni-Juli 49.5 bis 50.9 bez., per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 50.0—51.5 bez., per Okt.-Nov. —.— bis 50.00 bez., per Nov.-Dez. —.— bis —. bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* **Stettin**, 3. Juni. Rüböl fest, pr. Juni 50,00, per Sept.-Okt. 50.00.

* **Köln**, 3. Juni. (Telegr.) Rüböl loco 26,60, per Juni —.—, pr. Okt. 26.40.

* **Breslau**, 3. Juni. Rüböl per Juni 50.00 M., per September-Okt. 50.00 M.

* **Hamburg**, 3. Juni. Rüböl höher, loco 46.

* **Paris**, 3. Juni, nachm. (Telegr.) Rüböl steigend, per Juni 55,75, per Juli 56,75, per Juli-Aug. 56,75, per Sept.-Dez. 57,75.

* **Paris**, 3. Juni, abends. (Telegr.) Rüböl steigend, per Juni 56,00, per Juli 57,00, per Juli-Aug. 57,25, per Sept.-Dez. 58,50.

* **Pest**, 3. Juni. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Sept. 12¾ à 13.

* **Amsterdam**, 3. Juni. (Telegr.) Rüböl loco 27¼, per Mai —, per Dez. 27¼. Raps —.—.

* **Petersburg**, 3. Juni. (Telegr.) Talg loco 45,00, per Aug. 43.00.

* **New-York** 2. Juni. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7,05, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe & Brothers 7,05.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 2. Juni. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 3. Juni. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco unveränd. Termine —.—. Gek. —.— Ctr. Kündigungspreis 107.5 M. Loco 107—114 M. nach Qual., per diesen Monat 105.0 nom., per Juni-Juli 105.0, per Sept.-Okt. 106.5. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 145—200 M. Futterwaare 108—123 M. nach Qualität.

* **Wien**, 3. Juni. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,82 Gd., 5,87 Br., per Juli-Aug. 5,96 Gd., 6,01 Br.

* **Pest**, 3. Juni. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,54 Gd., 5,56 Br., per Juli-Aug. 5,66 Gd., 5,68 Br.

* **London**, 3. Juni. (Telegr.) Mais ruhiger, Erbsen —.— sh., Bohnen — sh. billiger, als vor. Woche, neue Bohnen stetig.

* **Liverpool**, 3. Juni. (Telegr.) Mais stetig.

* **New-York**, 2. Juni. (Telegr.) Mais (New) 47⅛.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 2. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,30 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg Eier 60 Stück, 2,00—2.80 M.

* **New-York**, 2. Juni. (Telegr.) Speck 8¼.

Chemische Produkte, Düngemittel 2c.

* **London**, 2. Juni. Salpeter 5% disp. — sh. — d.; raff. 17 sh. 9 d. Nitrate 9 sh. 9 d. bis 10 sh. — d.

Leipziger Börse vom 3. Juni.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000 3000	90,75 G
3 do.	1000	90,75 G
3 do.	500	91,25 G
	Thlr.	
5% Staatsanl. 1855	100	97,00 B
4% do. 1847	500	101,30 G
4% do. 1870	100	103,80 bz
4 do. 67 ab 5%	500	103,90 B
3½ Landrentenbr.	500	99,30 G

Zf. Kgl. Sächs.	Thlr.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	101,80 B
4½ do.		102,50 G
4½ do. 1879		103,25 G
5 do Em. 1875		103,50 G
4 Lpz. Stadtobl. 1884		105,00 G
4½ do. 1876		105,50 G
3½ Altb. Landobl.		101,75 G
4 do. do.		104,50 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt	
8.96	Altenburg-Zeitz	185,00 B
15	Aussig-Teplitz	271,00 B
5¾	Böhm. Westb. [5% g.	112,50 B
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	128,00 B
4½	do. do. B.	87,25 bzG
7½	Dux-Bodenbach	145,00 G
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	—,—
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8	Altenburg-Zeitz	172,00 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	136,00 G
7½	do. do. B.	136,00 G
	Bank- u. Kred.-A.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	171,65 bzG
7	Dresdener Bank	131,75 bzG
2	Geraer Bank	86,00 G
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	98,85 G
5⅚	Gothaer Privatbank	116,50 B
5,80	Leipziger Bank	130,50 G
4²/₁₅	do. Kassen-Verein	101,50 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	101,75 G
4⁹/₂₀	Sächs. Bank	112,50 G
0	Weimar. Bank, neue	61,00 G
7	Zwickauer	119,00 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	60,50 G
15	Cröllw. Papierfabr.	179,00 B
—	5% do. Schuldverschr	105,50 G
5	Dörstewitz-Rattm.	60,00 B
1	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	46,00 B
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,25 G
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	64 B
5⅘	Hallesche Straßen-B.	125,50 G
2	Kette Elbs.-Ges.-Akt.	83,75 G

Div.		
3	Körbisd. Zuckerfabr.	94,00 B
3½	Leipz. Baubank	80,00 B
18	do. Kammgarnsp.	219,00 B
10	Lpz. Malzf. Schkeud.	206,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	114,00 G
5	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	114,50 G
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	173,50 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	138,00 B
8	do. Stamm-Pr.	148,00 G
7	S.-Thür. Br.-B. St	118,00 G
7	do. St.-Prior.	118,00 G
6½	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.	63,00 G
6	Zeitzer Par. u. S. Akt.	63,00 G
—	do. do. Oblig.	103,75 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,00 G
2	Zuckerfabrik Glauzig	80,00 B
0	Zuckerraffinerie Halle	101,50 G
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4	Aussig-Teplitzer	103,00 B
5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
4	do. do. Gold	101,50 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,20 G
5	do. Em. 1871	85,20 G
5	do. do. 1872	85,20 G
4½	do. Gold	105,00 G
5	Dux-Bodenbach	85,25 G
5	do. Em. 1871	84,50 B
5	do. do. 1874	106,50 B
4½	Graz-Köflacher	80,25 B
5	do. Em. v. 1871 u. 72	81,20 B
5	Kaschau-Oderberg	80,30 G
4	Prag-Dux Gold	100,20 G
5	do. Gold	107,80 B
5	Prag-Turnau	89,50 G

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Termin	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Termin
H. Möller, Kfm., Inh. d. Fa. Möller & Winzler	Bielefeld	Bielefeld	31.5.	16.7.	25.6.	3.8.
O. O. H. Müller, Kfm.	Danzig	Danzig	28.5.	4.7.	15.6.	14.7.
Carl Spormann, Kfm.	Magdeburg	Magdeburg	28.5.	27.6.	21.6.	6.7.
F. Gotthold, Uhrmacher	Minden	Minden	28.5.	9.7.	22.6.	13.7.
E. M. Schulze, Hutmacher	Radeberg	Radeberg	31.5.	4.7.	27.6.	18.7.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **London**, 2. Juni. Der Union-Dampfer „**Tartar**" ist gestern auf der Heimreise von **Capetown** abgegangen.

Berliner Börse, 3. Juni.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30 bzG
do. do.	3½	99,10 B
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	106,10 bz
do. do. do.	3½	99,50 B
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 G
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	155,00 B
Berl. Stadt-Obligation	4	104,40 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	98,20 B
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	102,00 bz
do. do.	3½	97,30 bz
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	86,90 G
Posensche, neue	4	101,70 G
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,20 bz
Westpreuß. do.	3½	97,30 bzG
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,75 B
Posensche	4	103,80 G
Preußische	4	103,70 B
Sächsische	4	104,00 bz
Schlesische	4	103,60 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	135,60 B
Bairische Prämien-Anleihe	4	136,20 bzB
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	94,90 bz
Bremer Anleihe	3½	98,90 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	130,25 G
Hamburger Staatsrente	3½	99,20 G
Meininger Loose	—	24,50 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	156,90 B
Sächsische Staats.Anleihe	4	103,70 bz
do. Rente	3	90,80 bz
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,00 G
Deutsche Hyp.-Bank (Berlin)	4	101,70 bzG
do. do. (Meiningen)	4	101,50 bzG
Gothaer Präm.-Pfdbr. I.abg.	3½	105,40 bzG
do. do. II.abg.	3½	103,25 bzB
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	96,80 G
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	96,30 G
do. V. do. abg.	3½	91,40 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	101,50 bzG
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	101,80 G
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	114,00 G
do. Ser. III.	5	106,50 G
do.	4	102,00 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	114,40 bz
do. do. 110 rckz.	4½	111,60 bz
do. do.	4	102,40 bz
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	110,60 bzG
do. div. Ser. rz. 100	4	101,50 bzG
do.	3½	97,50 G
Südd. Bodenkredit	4	101,50 bzG
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	97,30 bzG
do. Centralbrodenkr.-Pfdb.	5	86,25 bzG
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	98,90 bz
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	95,50 bz
Lissaboner Stadt-Anleihe	4	78,00 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4⅕	65,20 bzG
do. Silber-Rente	4⅕	66,00 bz
do. Gold-Rente	4	90,50 bzG
do. Kredit 1858	—	286,00 B

Oesterreich. 1860er Loose	5	115,00 bzG
do. 1864er Loose	—	273,75 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	98,50 B
Rumänische Staats-Rente	6	106,00 B
do. do. fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	94,50 bzG
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. kons. Anleihe 1871	5	98,20 bz
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	99,70 bzB
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	84,00 bzB
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	98,00 B
do. Orient-Anl. II.	5	57,70 bz
do. do. III.	5	58,90 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	153,50 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	140,75 bzG
Russ. Gold-Rente 1883	6	110,50 bzB
do. do. (stempelpflichtig)	5	92,75 bz
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	90,40 bzG
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	105,20 bzG
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	102,50 B
do. do.	4	101,50 bzG
Serbische Rente	5	80,25 bzG
do. do. neue	5	83,25 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	103,25 bz
do. Gold-Rente	4	82,40 bz
do. do. mittel	4	82,50 B
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	101,50 bzG
do. Papier-Rente	5	71,10 bzG
do. Eisenbahn-Anleihe	5	101,25 bzG
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	50,75 bz
Aussig-Teplitz	4	270,50 G
Berlin-Dresden	4	23,00 G
Böhmische Westbahn	5	112,30 bzB
Buschtehrader Lit. B.	4	87,00 bzB
Dortmund-Gron.-Enschede	4	68,50 bz
Dux-Bodenbacher	4	144,10 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	84,00 bz
Gotthardbahn	4	107,40 bz
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	122,10 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	74,30 bzG
Ludwigshafen-Bexbach	4	217,25 bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	98,00 bzB
Marienburg-Mlawka	4	46,75 bz
Mecklenb. Friedr-Franz	4	138,50 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,00 bzG
Nordhausen-Erfurter	4	34,25 G
do. St.-Akt. abgest.	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	285,75 bz
Ostpreußische Südbahn	4	60,30 bzG
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	370,00 bz
Russische St.-B. gar. (No. 125)	5	123,60 G
do. Südwestbahn	5	61,80 bzG
Saalbahn	4	56,50 bzG
Schweiz. Unionbahn	4	84,20 bz
Stargard-Posener gar.	4½	104,50 G
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	146,50 bz
Warschau-Wien	4	302,50 bzG
Werrabahn	4	79,00 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	56,20 G
Marienburg-Mlawka	5	107,75 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	105,70 G
Oberlausitzer	5	93,75 G
Ostpreußische Südbahn	5	103,60 bzG
Saalbahn	5	106,25 bzG
Weimar-Gera	5	56,00 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	112,00 bzG
Berliner Kassen-Verein	4	117,00 bzG
do. Handelsgesellschaft	4	158,75 bzG
do. Makler-Verein	4	119,30 bzG
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	124,10 G
Braunschweiger Bank	4	102,40 B
do. Kredit	4	107,90 B
Bremer Bank	4	100,30 G
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	91,75 bz
Chemnitzer Bank-Verein	4	103,90 bz
Koburger Kredit	4	79,00 B
Danziger Privatbank	4	138,10 G
Darmstädter Bank	4	141,00 bzB
do. Zettelbank	4	101,20 G
Dessauer Landesbank	4	149,00 G
Deutsche Bank	4	164,00 bzG
do. Genossenschaft	4	133,75 B
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	100,50 bzG
do. do. (Meiningen) 40%	4	95,60 G
Diskonto-Kommandit	4	204,25 bz
Dresdener Bank	4	131,80 bzG
Effekten-Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	86,20 G
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Privat-Bank	4	115,00 G
Hannöversche Bank	4	114,60 G
Königsberger Vereinsbank	4	— —
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	171,10 bzG
do. Diskonto	4	101,75 bzG
Lübecker Bank	4	77,50 bzG
Magdeburger Bank-Verein	4	107,80 G
do. Privatbank	4	116,10 G
Maklerbank	4	98,00 G
Meininger Kredit	4	95,00 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	86,60 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	49,75 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	463,50 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	105,75 bzG
do. Centralbodenkredit	4	133,75 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	102,75 G
do. Immobilienbank	4	433,00 bzG
Reichsbank-Antheile	4½	134,75 bz
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	75,80 bzG
Sächsische Bank	4	112,80 G
Schaaffh. Bank-Verein	4	89,00 B
Schlesischer Bank-Verein	4	107,00 B
Süddeutscher Bodenkredit	4	142,25 G
Weimarische Bank	4	60,70 bz
Westfälische Bank	4	110,00 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	—	99,50 bzB
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	99,40 bz
do. do. VII. konv.	4	102,60 G
do. do. VIII. X.	4	102,60 G
do. do. IX.	4	102,70 B
do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt La. C.	4	102,60 G
Berlin-Dresden gar.	4½	101,50 bz
Berlin-Görlitz B.	4	102,40 G
Berlin-Hamburg III.	4	102,75 B
Berlin-Stettin gar.	4	102,40 G
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	— —
Köln-Minden IV.	4	102,50 B
do. VI.	4	102,70 bzB
do. VII.	4	102,70 bzB
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	102,50 B

Magdeb.-Halberstädter 1873	4	102,50 B
do. Leipzig A.	4	104,10 G
do. do. B.	4	102,50 B
do. Wittenberge	3	90,30 G
Mainz-Ludw. gar konv.	4	103,25 G
do. 1878r	4	102,90 G
do. 1874r	4	— —
Niederschl.-Mrk. I.	4	102,70 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	99,00 G
do. 4% gar. Lit. H.	4	102,50 B
do. Em. v. 73	4	102,50 B
do. do. 79	4½	105,30 G
do. do. 80	4	102,40 G
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III. E.	4	102,40 G
Thüringer VI. Serie	4	— —
Albrechtsbahn gar.	5	80,50 G
Böhmische Nordb. Gold	4	101,25 G
Dux-Bodenbach II.	5	84,50 B
do. III.	5	106,10 G
Dux-Prag	5	107,80 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	80,90 G
Kaschau-Oderberg	5	80,60 G
do. Gold	5	102,30 B
Kronprinz Rudolf 84	4	73,50 bz
Lemberg-Czernow. IV.	4	71,75 bzG
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	397,60 bzG
do. do. 1874	3	380,20 bzG
do. Ergz.-Netz, neue	3	376,25 bzG
do. Gold-Pr.	4	100,00 bz
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	4	378,25 bzG
do. Nordwestbahn	5	85,10 G
do. 1874r. Gold-Pr	5	107,30 G
Pilsen-Priesen	4	73,50 bzG
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	298,00 B
do. Oblig.	5	102,25 bzG
Ungar. Nordostbahn	5	79,50 G
do. do. Gold	5	102,10 G
do. Ostbahn I.	5	78,30 G
do. do. II.	5	102,10 Gbz
Charkow-Azow	5	99,60 B
Iwangor.-Dombrowo	4½	92,75 bz
Große Russische	3	76,10 bzG
Kursk-Kiew	5	101,90 bzG
Mosco-Kursk Prior.	4	84,60 G
Mosco-Rjäsan	4	96,52 G
do. Smolensk	5	99,25 G
Rjaschk-Morczansk	5	99,40 bz
Rybinsk-Bolog	5	89,90 G
Rjäsan-Kozlow	4	94,00 G
Russ. Nikolai-Obligation	4	86,25 bz
Schuja-Iwanowo	5	99,40 bz
Südwestbahn	4	84,70 bz
Transkaukasische	3	66,90 G
Wladikawkas gar.	4	82,75 G
Warschau-Wien IV.	5	102,20 B
do. V.	5	102,50 B
Zarskoe-Selo	5	76,60 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	158,00 bz
Berliner Brauerei Tivoli	4	134,40 bzB
do. Unionbrauerei	4	154,90 bzG
Berliner Bock-Brauerei	4	126,10 bz
do. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	442,75 bzG
do. Große Pferdebahn	4	279,00 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	163,25 bzG
Eckert Maschinenfabrik	4	101,10 bzG

Anhalter Maschinen	4	— —
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	93,25 G
Breslauer Oelwerke	4	63,75 G
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	205,75 G
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	115,25 G
do. Stickmasch.-Fabrik	4	102,50 B
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	62,00 bzG
Zeitz. Maschinen Schaede	4	263,75 bz
Bonifacius	4	51,00 bzG
Bochumer Gußstahl	4	120,20 bz
Kölner Bergwerk	4	102,00 G
Donnersmarckhütte	4	35,50 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	55,00 bzB
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	7,50 bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	4	104,90 bz
Harpener Bergwerk	4	60,00 bzG
Hibernia u. Shamrock	4	93,50 bz
Hörder Bergwerk	4	16,25 bzB
Königs- u. Laurahütte	4	72,25 bz
Lauchhammer konv.	4	81,50 bzG
Luise Tiefbau	4	— —
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	218,00 G
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	63,10 bzG
Phönix A.	4	69,00 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	118,00 G
do. do. St.-Prior.	5	— —
Schles. Cement	4	98,50 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	— —
do. do. St.-Pr.	4½	129,25 bzG
Wurm-Revier-Aktien	4	71,50 B
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	— —
Glauzig Zucker-Fabrik	4	80,00 bzG
Dessauer Gas	4	175,50 bz
Magdeb. allgem. Gas	4	117,00 G
Cröllwitzer Papier-Fabrik	4	177,00 bzB
Eilenburger Kattun	4	— —
Greppiner Werke	4	93,00 G
Leopoldshaller Verein	4	110,00 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	128,75 bzB
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	111,00 bzG
Dortmunder Union-Obl.	5	108,25 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,00 bz
Brüssel u. Antw	100 fr.	8 T.	80,70 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,37 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,90 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	160,35 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	186,30 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ bezw. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 2½. London 2. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,30 B
Englische Banknoten	20,36 bz
Napoleondor	16,16 bz
Dollars	4,17,5 bz
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,90 bzB
Oesterreichische Banknoten	160,45 bzB
Russische Banknoten	186,75 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870605027/fragment/page=0004